Prof. Dr.-Ing. Kurt Landau

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Zeitschrift für Arbeitswissenschaft, die wir jetzt über 15 Jahre im Ergonomia-Verlag geführt haben, geht zum 1. Januar 2016 auf den Springer Verlag Heidelberg/Berlin über. Professor Schlick wird für die Schriftleitung verantwortlich sein, Frau Professor Ferreira wird in bewährter Weise redaktionelle Arbeiten übernehmen.

Im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen in Schriftleitung und Redaktionsbeirat darf ich mich ganz herzlich für Ihre langjährige Treue als Abonnenten und interessierte Leserschaft bedanken. Ich hoffe sehr, dass Sie unserer Zeitschrift weiterhin treu bleiben. Sie ist das einzige Fachorgan im deutschsprachigen Raum, dass sich gleichermaßen um ingenieurwissenschaftliche Ergonomie wie um arbeitspsychologische, -soziologische, -pädagogische und -ökonomische Aspekte der Arbeitsanalyse und der Arbeitsgestaltung kümmert.

Die letzte von uns verantwortete Ausgabe – ein umfangreiches Doppelheft – stellt etwas Besonderes dar: Professor Schwere und Professor Breisig haben sich in außerordentlich verdienstvoller – oft auch mühevoller – Arbeit als Gast-Editoren um eine Zusammenstellung von Beiträgen zur „menschengerechter Gestaltung guter Arbeit“ bemüht. Das ist sicher ein guter, in die Zukunft weisender Ansatz, der hoffentlich zu einer weiterführenden und grundlegenden Diskussion zum Selbstverständnis unserer Disziplin führen wird. Die letzte (auch im Ergonomia-Verlag erschienene) Publikation zum Selbstverständnis der Arbeitswissenschaft aus dem Jahr 2000 liegt ja schon 15 Jahre zurück.

Zu einem großen Teil sind es in diesem Heft sehr prononcierte Meinungsbeiträge, die sozialpolitisch Stellung beziehen.

Man könnte den Editoren vorwerfen, dass sie zu stark beteiligungs- oder mitbestimmungsorientierte Ansichten vertreten und dass Arbeitgeberpositionen nicht oder nur ansatzweise vertreten sind. Die Vorgehensweise in diesem Heft ist aber dialektisch zu verstehen: Die Editoren und ihre Autoren vertreten die These und erwarten nun in Artikeln und Leserzuschriften die Antithese – nur diese Vorgehensweise wird unsere Disziplin nach vorne bringen.

Herzlichst
Ihr
Kurt Landau